

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1991-1992)
Heft: 37

Rubrik: Frauenorganisationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Foto: R. Spirig

Resultate lassen auf sich warten

Ungeachtet des bald vierjährigen Einsatzes gegen sexistische Lehrmittel (Korrespondenz und Stellungnahmen füllen mittlerweile zwei Ordner) blieb die Werkstatt Frauensprache ohne Einfluss auf die Neugestaltung von Lehrmitteln. Eine Ausnahme bilden möglicherweise die St.Galler Rechenbücher der Mittelstufe, die momentan überarbeitet werden.

WERKSTATT FRAUENSPRACHE ST.GALLEN

Die Werkstatt Frauensprache besteht im Moment aus vier Frauen aus verschiedenen Kantonen und trifft sich alle ein bis zwei Monate in Widnau SG. Alle Werkstatt-Frauen arbeiten gratis. Anstoss zur Gründung im Jahr 1985 gab ein «Workshop Frauensprache» mit Prof. Dr. Senta Trömel-Plötz.

Die Aktivitäten der Werkstatt Frauensprache sind recht vielfältig und bestehen hauptsächlich in Reaktionen auf frauenfeindliche Werbung, Filme, Songs und Texte. Besonders hervorzuheben sind die erfolgreiche Briefaktion gegen die sexistischen Mimi-Witze in der Weltwoche (die Witze wurden in der Folge gestrichen), die Protestaktion gegen Falcos Vergewaltigungssong «Jeanny» beim Radio DRS, die Leserinnenbriefaktion gegen die Verharmlosung des Frauenhandels in Lysis mehrfach preisgekröntem Film «Leo Sonnyboy».

Zur weiteren Arbeit gehören Interventionen bei Institutionen. Die Werkstatt Frauensprache erreichte zum Beispiel, dass die Gültigkeit der SBB-Familienkarte auch auf Alleinerziehende ausgedehnt wurde. Im übrigen bietet die Werkstatt Beratungs- und Unterstützungsarbeit bei Unsicherheiten im gleichberechtigten Sprachgebrauch an.

Hängig ist momentan ein Vorstoss über den künftigen Verwendungszweck des Atelierhauses von Hedwig Scherrer (1878-1940) in Montlingen, St.Galler Rheintal. Gemäss Stiftungsrat soll das Haus nach dessen Renovation an Künstler vermietet werden. Die Werkstatt

ist der Ansicht, dass das Haus der St.Galler Künstlerin, welches von ihr geprägt und selbst entworfen wurde, an Künstlerinnen vermietet werden sollte. (An diesem Anliegen interessierte Künstlerinnen oder Künstlerinnenvereinigungen wollen sich bitte bei der Werkstatt melden!)

Zur Zeit wird auch der Duden unter die Werkstatt-Lupe genommen. Bei genauerem Hinsehen erweist sich der Hüter der Deutschen Sprache als einäugig: Er trift vor Sexismus!

Lehr-Mittel zum Zweck

Am meisten Staub aufgewirbelt hat aber wohl die Lehrmittelkritik. Angefangen hat diese Arbeit mit einem kritischen Blick in das alte Sprachbuch 4. Klasse aus dem Lehrmittelverlag des Kt. Zürich. Der Sexismus sprang ins Auge. In dreimonatiger Gratis-Auszählarbeit entstand im Herbst 87 die Untersuchung «Wie mädchenfreundlich sind unsere Lehrbücher?»

Es folgten kaum Reaktionen seitens der angeschriebenen LehrerInnenzeitschriften und nur abwimmelnde Töne und unverbindliche Worte seitens der St.Galler Erziehungsbehörden sowie laue Versprechungen von der Interkantonalen Lehrmittelzentrale.

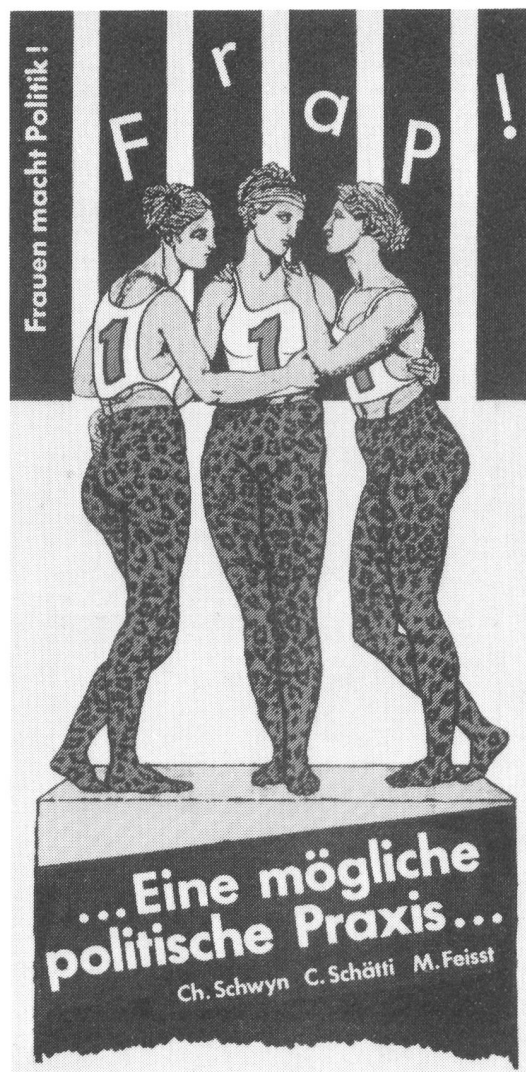
Dafür wurde die Werkstatt von den Medien richtiggehend überrollt. Radio, Fernsehen und Presse sind am Thema Sexismus in Lehrmitteln offensichtlich weit mehr interessiert als viele Lehrerinnen und Lehrer, von denen nicht wenige die Lehrmittelkritik als Auswuchs einiger hysterischer Emanzen abtun.

Trotz frühzeitiger Kontaktnahme der Werkstatt mit den Redaktionsteams der entsprechenden Bücher müssen zumindest zwei der neuerschienenen Lesebücher als mädchenfeindlich betrachtet werden. Dazu gehört «Das Schaukelpferd, Lesebuch für Erstklässler» aus dem Lehrmittelverlag des Kantons St.Gallen (Erstausgabe 1989). Das Schaukelpferd fördert eindeutig die Buben und vernachlässigt die Mädchen, denen nur gut halb so viele Hauptrollen zur Identifikation angeboten werden. Dazu werden lediglich ein Drittel der dargestellten Berufe von Frauen ausgeübt. Dass Mütter nicht berufstätig sind, passt auch ins Bild.

Als neuestes sexistisches Lesebuch figuriert die «Spürnase» auf der «Schwarzen Werkstattliste». Das Interkantonale Lesebuch für das 5. Schuljahr erschien im Frühjahr 90 im Lehrmittelverlag des Kantons Zürich. Unbeachtet blieben auch da Interventionen der Werkstatt bei der Interkantonalen Lehrmittelzentrale und dem Lehrmittelauteur (letzterer blieb eine Antwort sogar schuldig). Für ihre Identifikation werden die Schülerinnen wieder in aller Selbstverständlichkeit auf Nebenrollen verwiesen. Und das womöglich die nächsten 25 Jahre lang!

Jolanda Spirig-Zünd

Bestellungen der Untersuchungsergebnisse (Fr. 10.-) und Anfragen für Vorträge können gerichtet werden an: Werkstatt Frauensprache, Jolanda Spirig-Zünd, Birkenstrasse 5, 9443 Widnau.



Heute steht auf unserer FraP-Seite das Titelbild des ersten Frap!-Buches. «...eine mögliche politische Praxis...». Mit diesem Titel sagen wir, dass es nur *eine* der Möglichkeiten ist, politisch aktiv zu sein, und wir *mögen* diese Art von Politik. Das Buch beinhaltet Originaldokumente der Entstehung der FraP! (Frauen macht Politik!) bis zu den Gemeinderatswahlen 1990. Diese vier Jahre Geschichte haben wir in Regierungsratswahlen, Nationalratswahlen, Struktur-Aufbau und Gemeinderatswahlen aufgeteilt. Zu jedem Abschnitt schrieben folgende Frauen eine Einführung: Christine Goll zu den Regierungswahlen und Entstehungsgeschichte, Marta Feisst zu den National- und Ständeratswahlen, Cristina Karrer zum Aufbau des Büros und Christine Schwyn zu den erfolgreichen Gemeinderatswahlen. Ein Vorwort als Aussenstehende schrieb Silvia Schmassmann.

Es ist kein wissenschaftliches Buch, wir haben keine Wertung vorgenommen. Dieses Buch lebt vom real Geschehenen. Unser Ziel war es, ein Stück autonome Frauenpolitik aufzuzeigen und dabei anderen Frauen Mut zu machen, sich auch einzumischen, die Macht nicht den Männern zu überlassen. Dass dies möglich ist, haben wir bewiesen. In diesem Dokument wird sichtbar, dass wir Frauen in der schweizerischen Demokratie eigentlich immer noch nicht mitgemeint sind. Die Patriarchen, vor allem auch diejenigen der Presse, halten dicht zusammen. Zum vornherein gilt nur, was ein Mann sagt. Die Frauen gelten höch-

stens als exotische Bereicherung und werden dementsprechend behandelt.

Es ist ein chaotisches Buch, ohne Seitenzahlen. Mit grafischen Mitteln wird eine Kapitalsuche erleichtert. Auch mit diesem Buch bleiben wir ausserhalb der Strukturen und mischen uns trotzdem ein. Für 20.- Franken und Versandkosten könnt Ihr das Buch direkt bei uns bestellen oder im Frauenbuchladen kaufen.

Wo stehen die FraP!-Frauen heute? Eine Gruppe von Frauen natürlich wieder einmal mitten im Wahlkampf. In fünf Wahlkreisen der Stadt Zürich treten wir zu den Kantonsrätinnenwahlen an. Im Vorfeld dazu wird intensiv inhaltlich gearbeitet; und einmal mehr zeigt sich, wie schwierig Frauenpolitik ist. Frauenpolitik heisst immer, einen Weg aus dem patriarchalen Umfeld zu suchen, diesem Umfeld, das sich wie ein engmaschiges Netz um uns schliesst und uns einengt. Dazu gehört, dass die Werbung Frauen ungestraft verkaufen kann. Die Frauen haben sich daran gewöhnt, als Objekte behandelt zu werden. Wir FraP!-Frauen sind Subjekte und sagen den männlichen Objekten den Kampf an. Den Strukturen, die nie eine Änderung erfahren, weil «es immer so war». Etwas zu verändern, neu zu machen, ist für die Schweizer nicht denkbar. Eher wären sie bereit, das Matterhorn bis auf Meereshöhe abzutragen, als die Frauen nicht mehr als ihren Besitz anzusehen. Diese Art Macht wollen wir nicht!

Mit unserem Kantonsrätinnenplakat demonstrieren wir für eine vielfältige, eigenständige Frauengegenwart. 54 Frauen haben sich von Silvia Voser fotografieren lassen und zeugen mit ihren Charakterköpfen davon, dass sie eine feministische Politik wollen. Damit unsere Frauen aber auch gewählt werden, braucht es jede einzelne, die die FraP!-Liste auch in die Wahlurnen wirft. Im Kantonsrat werden die Gesetze gemacht, dort kann wirklich etwas verändert werden. Wir brauchen eine grosse Solidarität, damit im April ein frauenbewusster Kantonsrat entsteht. Die Wahlen sind aber nicht unser einziges Engagement. Im Gemeinderat haben die drei gewählten Frauen alle Hände voll zu tun, und die Arbeitsgruppe, kurz «GraG» (Gemeinderats-Arbeitsgruppe), versucht alle vierzehn Tage die neu anstehenden Probleme zu lösen. Die Bürogruppe hat denselben Rhythmus, um die anfallende Post auf Frauenrelevantes zu untersuchen und dies dann an die monatlichen VVs zu tragen. Sporadisch findet im Manesse-Träff an der Austrasse 24 «Utopias Küche», eine Frauenzukunftswerkstatt statt. Nicht zu vergessen sind die Quartiergruppen, die sich auf der Suche nach ihren eigenen Standpunkten inhaltlich mit feministischer Literatur befassen. Und ganz zum Schluss sind wir auch immer wieder für einen kurzfristigen Einsatz zur Weiterbildung in Sachen Frau zu haben.

marta feisst